

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 47.

Dienstag den 18. Juni

1872.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 18. Juni 1872.

Wie aus einem Inserat in heutiger Nummer unseres Blattes zu ersehen, haben eine Anzahl hiesiger kaufmännischer Geschäfte sich entschlossen, von morgen an Abends 9 Uhr zu schließen.

Unserer Stadt steht, wie wir nun bestimmt melden können, ein größeres turnerisches Fest bevor; es wird nämlich künftigen 14. Juli das sechste Gauturnfest der sächsischen Niederelbe, bestehend aus den Städten Meißen, Riesa, Oschatz, Großenhain, Mügeln, Strehla, Dahlen und Wilsdruff, allhier abgehalten werden, wozu auch noch die Nachbarvereine, welche nicht zu dem Verbande gehören, eingeladen werden. Vorausichtlich dürfte eine große Zahl von Turnern an diesem Tage in unsere Stadt einziehen. Es wird sich in den nächsten Tagen ein größerer Festausschuß zu diesem Zwecke constituiren, welcher dann das Festprogramm und einen Aufruf an die geehrten Bewohner unserer Stadt in diesem Blatte erlassen wird. Hoffen und wünschen wir, daß sowohl der jetzt schon gelegene und gut eingerichtete Turnplatz, als auch dieses Fest dem Turnverein immer mehr Mitglieder zuführe; wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, wie nothwendig es ist, daß die jungen Leute turnen, um sich für den Militärstand, in welchen bekanntlich die größere Zahl derselben einzutreten haben, vorzubereiten.

Dresden, 13. Juni. Unser Wollmarkt war bereits im Laufe des Vormittags so gut wie geräumt. Bei guter Wäsche wurden gute Preise, 10 bis 12 Thlr. pro Centner höher als voriges Jahr, erzielt. Das eingebrachte Quantum war kaum dem des Vorjahres gleich.

Schöneck, 10. Juni. In dem Dorfe Saalig traf vergangene Nacht ein Gewitter heftig auf; der Blitz erschlug bei dem Gutbesitzer Höfer 2 Kühe in dem am Wohnhaus angebauten Kuhstall, richtete auch sonst an den Wänden Schäden an. Von den 9 in der Wohnstube befindlichen Personen wurde nur ein 9jähriger Knabe etwas betäubt.

Am 9. d. M., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, zog über das zur Parochie Seelingstadt gehörige Dorf Wolframsdorf bei Werdau ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in den Giebel eines Hauses, fuhr von da herunter in eine Stube, in welcher ein Mädchen von 26 Jahren auf dem Sopha und ein 12 Wochen altes Kind in der Wiege lag, und erschlug Beide. Von hier aus fuhr der Blitz in die Nebenstube und betäubte zwei Frauen, von denen sich die eine bald erholtte, die andere aber immer noch krank darniederliegt. Außerdem riß der Blitz die in beiden Stuben befindlichen Wanduhren herunter, in deren Schnüre die auf dem Sopha befindlich gewesene Erschlagene ganz verwickelt vorgefunden wurde. Die Kleider der Erschlagenen, die zu brennen angefangen, wurden von herzugeeilten Nachbarn alsbald gelöscht.

Borna, 11. Juni. Vorgestern Nachmittags wurde unsere Gegend abermals, und zwar speciell die Dörfer Flößberg, Trebischain, Briesnitz und Elbischbach von einem schweren Gewitter betroffen. In Folge des wolkenbruchartig niederströmenden Regens trat der Eyla-bach aus seinen Ufern und schwenkte große Massen Heu von den Wiesen mit weg. Der Blitz hat mehrmals in die Bäume eingeschlagen. — Heute Vormittag stürzte der 44 Jahre alte Handarbeiter Ahnemüller aus eigener Unvorsichtigkeit in hiesiger Actienbrauerei in einen sehr tiefen Keller. Der Unglückliche war sofort todt.

Oschatz, 11. Juni. Zum dritten Male seit 6 Wochen brach in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. im Dorfe Schönnewitz Feuer aus, und wurden die Scheune mit Schuppen und die Hälfte des Seitengebäudes des Gutbesitzers Schneider in Asche gelegt. Hatte man schon nach den ersten beiden Bränden die Nachtwachen einige Tage verstärkt, so sollen von nun an stets 2 Mann wachen, da zweifellos Brandstiftung vorliegt.

Der 22. Juni 1871 war jener für die aus dem Felde zurückkehrenden preussischen Soldaten so verhängnisvolle Tag, an welchem auf einer der nahe Leipzig gelegenen Stationen der Berlin-Anhalter Bahn, in der Nähe des Dorfes Bschortau das so entsetzliche Unglück vorkam, daß die Locomotive sich vom Zuge trennte und dann mit großer Gewalt an denselben angeprallt, wodurch die ersten Wagen zertrümmert und viele Wehrleute theils schwer verwundet, theils getödtet wurden. Im Dorfe Bschortau wurden die letzteren feierlich beerdigt, und die Gemeinde und der Kreis beschloß, diesen Kriegern ein bleibendes Denkmal zu errichten. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat zu diesem Unternehmen 6 französische bronzene Kanonen an die Gemeinde gesendet; aus diesem Material ist ein würdiges Monument gegossen worden, welches am Jahrestag des Unglückstages zum bevorstehenden 22. Juni Nachmittags 3 Uhr feierlich enthüllt werden soll.

Die diesjährige allgemeine sächsische Lehrerversammlung wird in den Tagen vom 7. bis 9. August in Leisnig abgehalten werden.

Eine Reihe der angesehensten Männer aus allen Gauen Deutsch-

lands erlassen einen Aufruf, welcher schon jetzt, ehe einer jener Erinnerungstage des letzten Krieges wiederum gefeiert wird, den Gedanken an ein deutsches Nationalfest an einem und demselben Tage wieder in Anregung bringt, und als diesen Tag den 2. September, den Gedenktag von Sedan, vorschlägt. Es soll sich dieser Tag zu einer Denkfeier für die Thaten Gottes an unserm Volke, zu einem Freudentage für den Kaiser als Ausdruck der Treue des Volkes, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen Helden, zu einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für das ganze Volk und zu einem lebendigen, von Jahr zu Jahr in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmal der errungenen Einheit Alldeutschlands gestalten.

Er ist zurückgekehrt aus Barzin, aber nicht Fürst Bismarck, sondern sein getreuer Adjutant Wagener, der jetzt mit den Liberalen durch Dieck und Dünn geht und den Conservativen den Rücken gekehrt hat. Das Jesuitengesetz hat er in der Tasche und ist beauftragt, es dem Reichstag vorzulegen, da es der Bundesrath gut gefunden hat. Jeder Reichstagsabgeordnete soll ein Exemplar dieses Gesetzes mit nach Hause bringen und an seine Hausthüre anschlagen.

Wegen der Amtssuspension des katholischen Feldpropstes Ramszjanowski hat der Kriegsminister v. Moos eine ausführliche Verordnung an alle Militärgeistliche erlassen. Zugleich sind dem Feldpropst alle zu seinem Amte gehörigen Insignien und das Kircheninventar abgenommen und ihm nichts als seine Insignien als Bischof von Agathopolis, Ring und Kreuz gelassen worden.

Die Reichstags-Session geht ihrem Schlusse entgegen, schreibt die neueste „Prov.-Corr.“, und schon jetzt ist zu übersehen, daß dieselbe an Früchten der Gesetzgebung hinter ihren Vorgängerinnen kaum zurückbleiben wird. Wenn es eine Zeit lang scheinen konnte, als sei die Kraft und die Freudigkeit gemeinsamen Schaffens im Reichstage etwas erlahmt, wenn die Besorgniß entstand, daß gerade über die wichtigsten Vorlagen nicht wie früher eine vertrauensvolle Verständigung des Reichstages mit den verbündeten Regierungen zu erreichen sein werde, so sind dagegen durch den parlamentarischen Verlauf der letzten Wochen fast durchweg günstige Ausichten für das schließliche Ergebnis der Verhandlungen eröffnet. Mit einer allerdings bedauernden Ausnahme dürften alle Vorlagen eine erwünschte Erledigung finden. Die verbündeten Regierungen haben es auch in dieser Session nicht vermeiden können, während des Verlaufs der parlamentarischen Arbeiten und noch in den letzten Stadien derselben zur Befriedigung dringend hervortretender Bedürfnisse des Reiches noch mehrfach neue und bedeutsame Vorlagen einzubringen. Sie dürften auch in dieser Beziehung vertrauen, daß sie bei der großen Mehrheit des Reichstages eine gleiche Würdigung und Anerkennung des nationalen Interesses finden würden. Unmittelbar vor dem nahen Schlusse wird der Reichstag noch einmal zu einer Entscheidung von hoher Bedeutung berufen sein: es kommt darauf an, den verbündeten Regierungen durch einen gesetzgeberischen Act eine wirksame Vollmacht in Bezug auf den Kampf gegen kirchliche Uebergriffe zu geben. Zu den wichtigsten moralischen Ergebnissen dieser Session gehört die wiederholt festgestellte Gewissheit, daß die Regierungen auch in diesem Kampfe auf die volle Uebereinstimmung und Unterstützung Seitens der Vertretung des deutschen Volkes rechnen können. Der Reichstag selbst hat vor Kurzem in ausdrücklichen und feierlichen Resolutionen die verbündeten Regierungen zur Ergreifung wirksamer Maßregeln behufs Erhaltung des Friedens der Glaubensbekenntnisse unter sich und gegen die Verkümmernng staatsbürgerlicher Rechte durch die geistliche Gewalt, — namentlich zum Erlasse eines Gesetzes in Bezug auf die Niederlassung der Jesuiten und der ihnen verwandten Orden — aufgefordert. Während die Ausführung dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange nicht in der Kürze der zunächst vergönnten Zeit erfolgen kann, hält es die Regierung in der That für wünschenswerth, daß ihr zur Abwehr der Wirklichkeit des Jesuitenordens, in dessen Hand die Fäden der staatsfeindlichen Bewegungen vornehmlich vereinigt sind, sofort eine ausreichende Waffe gegeben werde. Es liegt in der Natur der bezüglichen Aufgabe, daß die verbündeten Regierungen durch das zu erlassende Gesetz Vollmachten erbitten, deren Gewährung nur auf einem entschiedenen Vertrauen und auf dem Bewußtsein eines gemeinsamen großen Zwecks beruhen kann. Der Reichstag wird in seiner großen Mehrheit auch dieses Zeichen des Vertrauens den verbündeten Regierungen nicht verweigern wollen.

Berlin, 14. Juni. Der Geh. Oberregierungs-rath Wagener hebt im Fortgang der Reichstags-Debatte über das Jesuitengesetz hervor, daß nicht Preußen, sondern die katholische Kirche den Streit hervorgerufen habe; die herrschende Partei in letzterer spiele mit der deutschen Einheit und dem religiösen Frieden. Die Jesuiten ständen mit auswärtigen Mächten gegen Deutschland in Verbindung. Ein diplomatischer Bericht vom 7. Juni besagt, daß französische Jesuiten eine katholische Liga in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland bilden, um die unteren Volksklassen, Gesellenvereine und Genossenschaften religiös zu fanatisiren; ein Theil der deutschen Jesuiten sei zu diesem Plane gewonnen. Solchen Plänen müsse entgegengetreten werden.

Dem „Dr. Jour.“ wird telegraphisch aus Wien bestätigt, daß der Kaiser von Oesterreich in der ersten Woche des September den vorjährigen Besuch des Kaisers Wilhelm (in Ischl) in Berlin erwidern und den preussischen Truppenmanövern daselbst beiwohnen wird.

Prag, 13. Juli. Aus Kaloniz wird gemeldet, daß infolge der Ueberschwemmung nachträglich der ganze Metternich'sche Bodworower Berg sammt 26 Joch Hochwald 12 Klaster weit herabgerutscht ist, den Priesener Bahneinschnitt verschüttend. In dem Einschnitte entstand jetzt ein großer Klastertiefer See in der Mitte des Waldes.

Die Ausfälle der ultramontanen Blätter in Oestreich gegen das deutsche Reich werden immer heftiger und frecher, so daß sich der deutsche Botschafter v. Schleinitz veranlaßt fand, sich zu beschweren. Es sind nun strenge Weisungen an die Redacteurs ergangen und einige Blätter, welche einen beleidigenden Artikel gegen den hohenzollern'schen Kaubstaat aufgenommen haben, sind confiscirt worden.

Ueber neue Elementarereignisse berichtet die „N. Fr. P.“: Am Montag ging in und bei Pardubitz um 1/4 Uhr Nachmittags ein wolkenbruchartiger Regen nieder, wodurch die Felder und ein Theil des Bahnhofs überschwemmt wurden. — Ueber Hofstertitz und Wolframitz, sowie über Kasitz sind, wie aus Brünn unterm Heutigen gemeldet wird, fürchterliche Wolkenbrüche niedergegangen. Einige Menschenleben, zumeist Kinder, gingen verloren; Gebäude sind zerstört, die ganze Ernte ist vernichtet. — In Bielitz-Biala setzte ein gestern Morgen um 9 Uhr niedergegangener Wolkenbruch, wie der „Presse“ telegraphisch gemeldet wird, zwei Stunden darauf einen großen Theil der dem Bialabach nahegelegenen Häuser und Wirtschaftsgelände unter Wasser. Die Fluthen ergossen sich über mehrere Hauptstraßen in Biala, wodurch eine Zeit lang über alle Brücken jede Communication gesperrt werden mußte. In Bielitz wurde die lange Piloten-Werwand bei der Brüll'schen Realität nahezu gänzlich zerstört. — In Straszitz (Bezirk Bzirow), wo die Felder noch seit der am 25. Mai stattgefundenen Ueberschwemmung nicht ganz wieder in Stand gesetzt waren, wurden dieselben in Folge eines heftigen Sturzes, der am 5. d. Nachmittags niederging, neuerdings verschlammmt und verfanget. Auch stand der Ringplatz des Ortes wieder unter Wasser.

## Lady Macbeth.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Auf 6 Uhr Abends hatte Graf Waldheim seinen Nefen bestellt; die auf dem Kaminsims stehende prachtvolle Pendeluhr zeigte bereits fünf Minuten nach sechs Uhr, und der stets die größte Pünktlichkeit fordernde Graf begann unruhig in seinem Zimmer auf und ab zu wandern. „Es ist abscheulich, die Uhren bei uns differiren immer,“ murmelte er vor sich hin, — „wie anders in Paris — aber Ewald könnte längst wissen, daß die Uhren von Goldbach stets zu spät gehen.“ Der Graf setzte seine Wanderung durch's Zimmer fort und blieb dann endlich sinnend vor der Pendule stehen. Es war ein höchst geschmackvolles Werk aus Paris, die Eiseln-Arbeit von getriebenem Silber stellte einen Knaben dar, der lachend mit verschwenderischer Hand Rosen austreut, die ein mütterlich aussehendes altes Weib, wie halb dazu gezwungen, in ihrer Schürze auffängt. „Das Glück streut übermüthig seine Blumen aus und fragt nicht wem sie in den Schooß fallen,“ hatte der Graf die kleine Statuette oft gedeutet — heut trat es ihm lebendiger als je vor die Seele; auch er wollte glücklich machen, und man konnte noch zögern.

Der Zeiger der Uhr wies auf ein Viertel, auf halb sieben — länger vermochte der Graf nicht zu warten, eine Zorneswolke trat auf seine Stirn — nun sollte nur der Saumselige um deshalb kommen, damit sich das Wetter über seinem Haupte entladen konnte. So, noch mit dem ganzen Unmuth über die unerhörte Nachlässigkeit des Nefen auf dem Antlitz, trat er in das Zimmer Hedwig's.

Das junge Mädchen sah am Fenster und blickte wie in Träumen verloren hinaus in die blühende Landschaft. Ein Zug tiefsten Schmerzes zuckte um ihre Lippen, ein Paar Thränen glänzten in ihren Augen, sonst sah sie dort still, bewegungslos, wie ein Bild von Stein. Sie hatte nicht einmal das häßliche Hereintreten des Grafen bemerkt und wurde erst aus ihrem Hinbrüten durch dessen rasche Aeußerung aufgeschreckt: „Guten Abend, Kind, was denkst Du von diesem Taugenichts, läßt uns wie die Narren warten, c'est abominable!“

Hedwig raffte sich aus ihrem Sinnen auf, fuhr, indem sie sich erhob, leicht mit der Hand über die Augen und entgegnete mit mühsamer Fassung: „Er wird nicht kommen.“

Dem Grafen würde zu jeder andern Zeit das Benehmen seiner Pflögetochter aufgefallen sein, denn sie war nicht wie sonst auf ihn zugezogen, hatte nicht heiter seinen guten Abend erwidert, und ihre Stimme klang jetzt so dumpf und traurig; aber heut in seiner Aufregung gewahrte er dieses fremdartige Weien Hedwig's nicht, er staunte nur über ihre Antwort und entgegnete beinahe heftig: „Was sagtest Du, Kind? er wird nicht kommen? das wollte ich ihm nicht rathen!“ und die Augen des Grafen funkelten in heftiger Aufregung, doch als müsse er rasch einen solch' wunderlichen Gedanken abschütteln, setzte er mit einer abwehrenden Handbewegung hinzu: „Nah, das wäre ja Tollheit! Ewald kennt meinen Wunsch, und ist glücklich, ihn erfüllen zu können.“

Hedwig schüttelte statt aller Antwort mit dem Haupte.

„Ich begreife nicht — Du bist's allein, die schwankt und zögert — uns caprice — ich weiß es wohl, oder hab' ich mich doch getäuscht?“ setzte der Graf fast erschrocken hinzu' als Hedwig mit einem Ausdruck tiefsten Schmerzes die Augen zu ihm aufschlug — liebst Du ihn nicht? dann freilich —“ Wie muthlos ließ der Graf die erhobenen Hände sinken. Eine peinliche Pause trat ein. Hedwig wagte kaum zu athmen, eine tiefe Blässe bedeckte ihr Antlitz, schweigend — rathlos starrte sie auf den Boden.

Die Abendsonne warf im Scheiden ihre letzten Strahlen in das Zimmer. Der Graf, dem jeder Sonnenuntergang ein kostbares Schauspiel war, sah einen Augenblick hinab. Auf der glatt geschornen Wiese strich das Sonnenlicht in glänzenden, breiten Streifen dahin, dann flimmerte und zitterte es durch die Bäume des Parkes und verlor sich endlich leise im Waldesdunkel.

War es das Sonnenlicht, das ihn geblendete, oder ein schmerzlicher Gedanke, der ihn erschittert . . . seine Augen hatten sich ge-

seuchtet — aller Zorn und Unmuth war aus seiner Seele gewichen, und Hedwig's Hand ergreifend, sagte er mit der ganzen Zärtlichkeit, die er für sein Pflegekind hegte: „Kind, vertraue mir, öffne mir Dein Herz, ich habe ja Nichts auf der Welt als Dich: und nur den einen Wunsch, Dich glücklich zu machen. Ich weiß es nicht, aber mir ahnt, daß ich nicht mehr oft die Sonne werde scheiden sehen, und ich wollte Dich nicht ohne Schutz zurücklassen.“

Forst. folgt.

## Bermischtes.

\* Eine großartige Hundeausstellung von nicht weniger als 1035 Exemplaren findet gegenwärtig im Londoner Krystallpalast statt. Fast alle Hunderacen sind in außerlesener Weise vertreten.

\* London, 8. Juni. Aus Liverpool wird heftiger Frost gemeldet; in vergangener Nacht bildete sich dort Eis von der Dike eines Schillings.

\* Ueber die Erdbeben, welche im heurigen März Californien heimgesucht haben, berichtet man noch der „Allg. Ztg.“ aus San Francisco: Am 17. März wurden in dem neuen Bergwerkrevier Lone Pin im südöstlichen Theile von Californien 56 Häuser gänzlich zerstört und nur die 17 Holzhäuser des Sädchens blieben verschont. Von 300 und etlichen Einwohnern wurden 27 getödtet und mehr als 100 verwundet. Es folgten mehrere hundert Erdstöße nacheinander; am ersten Tage versinisterte dichter Nebel und Rauch die Luft und der Boden strömte Gase aus, welche während der Nacht hie und da Flammen zeigten. Von den zwei Seen in der Nähe des Sädchens wurde einer trocken gelegt, während der Wasserstand des andern um mehrere Fuß sich hob. In vielen Stellen senkte sich der Boden mehrere Fuß oder erhielt meilenlange Risse. Der frühere reißende Owen-Fluß ist zu einem bescheidenen Flügchen geworden, während in einer der entstandenen Versenkungen sich ein neuer Fluß bildete. — Als bemerkenswerth wird noch hinzugesagt, daß die Arbeiter unter der Erde von den heftigen Erdstößen nichts gewahrt wurden.

\* Aus Schleswig-Holstein, 2. Juni, wird der „Dorfzeitung“ geschrieben: In der Marsch überfielen dieser Tage einige Schwärme Bienen drei vor dem Pfluge befindliche Pferde und marterten solche zu Tode. Es soll ein herzzerreißender Anblick gewesen sein, als die armen Thiere mit dem Tode rangen. Ein viertes Pferd, eine Stute lief in einen mit Wasser angefüllten Graben und entging so den Verfolgern.

\* (Ermordung mittelst einer Nadel.) Aus Lemberg wird unterm 6. d. M. geschrieben: Vorgestern starb hier eines plötzlichen Todes die Gattin des beim anatomischen Cabinet der medicinischen Facultät bediensteten Aufsehers Fuchs. Der plötzlich ohne alle körperliche Beschädigung erfolgte Tod der Frau veranlaßte die Obduction der Leiche, bei der jedoch anfänglich die Aerzte die Ursache des Todes keineswegs zu constatiren vermochten. Bei genauer Besichtigung der Leiche gewahrte man indeß in der Herzgegend der Brust einen unmerklichen rothen Fleck, der ungefähr einem Flohbiß ähnlich sah. Man untersuchte sogleich diese Stelle und fand auch richtig im Herzen eine abgebrochene Nadelspitze. Der mit der Anatomie des Körpers offenbar vertraute Mörder hat sein Attentat wahrscheinlich zu einer Zeit verübt, als sein Opfer im Schlaf versunken war. Der That dringend verdächtig erscheint der Gatte der Verstorbenen, der bereits gefänglich eingezogen wurde.

Die „B. V. Z.“ schreibt: Leider ist schon wieder von einem schweren Excess aus Anlaß der socialistischen Hezereien zu berichten. In der Schloßbrauerei zu Schöneberg werden gegenwärtig große Erweiterungsarbeiten ausgeführt, namentlich wird ein neuer großer Eiskeller ausgeschachtet, wobei einige Schöneberger Arbeiter und eine größere Anzahl schlesische Erdarbeiter beschäftigt sind. Letztere erklärten sich mit dem Tagelohn von 25 Sgr. einverstanden, Erstere verlangten indeß mehr, und darüber kam es in den letzten Tagen mehrfach zu Reibereien zwischen beiden Parteien. Am Dienstag riethen die Schöneberger abermals einigen Schlesiern zu Leibe, diese riefen ihre Kameraden zu Hilfe, und nun entspann sich eine großartige Schlägerei, bei welcher einer der Schöneberger, ein Maurer Namens Schulz, mit Spatenhieben todgeschlagen wurde. Die Thäter sind bereits ermittelt.

## Wie es den Sorgen erging.

Einst wollt' ich hinaus in den grünen Wald,  
Da zogen die Sorgen mit;  
Vergebens gebot ich wohl zehnmal Halt,  
Sie folgten mir Schritt für Schritt.

Doch als wir kamen wohl in den Busch,  
Begann ein Geflüster sogleich;  
Die Vögelin riefen: Ihr Sorgen husch  
Heraus aus dem grünen Bereich!

Das Gras erhob sich und hielt sie auf,  
Ein Windstoß hauchte sie fort,  
Die Bäume rauschten und schlugen drauf,  
Sie flohen von Ort zu Ort.

Und rannten und fieszen die Köpfe sich ein  
Am Felsen riesig und rauh,  
Verschmolzen im lachenden Sonnenschein  
Ertranken im duffigen Thau.

Da habt ihr's! rief ich von ihrer Noth  
Befreit in die Lüfte hinaus;  
Da seht ihr, was euch im Walde droht:  
Ein andern bleibt ihr zu Haus.

Ost. Pfarrius.

# Bekanntmachung.

Der zu Krögis bestehende Feuerversicherungsverein hat in seiner am 5. Juni dss. Jz. gehaltenen Generalversammlung beschlossen, den durch die laufenden Zinsen des Stammvermögens, sowie durch anderen Zuwachs jährlich sich bildenden Baarbestand unter andern dazu verwenden zu lassen, daß den Vereinsmitgliedern, welche beabsichtigen, die etwa auf einen oder dem andern ihrer Gebäude liegende weiche Bedachung durch hartes Dach zu ersetzen, hierzu auf ihr Ansuchen aus den vorbezeichneten Baarbeständen eine Beihilfe von — 1 Ngr. — pro Quadrat-Elle der Dachfläche des fraglichen Gebäudes gewährt werden und sollen diejenigen Vereinsmitglieder, welche infolge dieser ihrer weichen Bedachung mit höchster Prämie belegt sind, zuerst berücksichtigt werden.

Demnach werden die im Besitz von zur Zeit weichbedachten Gebäuden sich befindenden Vereinsmitglieder, soweit sie damit umgehen, die auf einem oder dem andern ihrer Gebäude liegende weiche Dachung durch dergleichen harte zu ersetzen und von dieser Unterstützung Gebrauch zu machen gedenken, hierdurch aufgefordert, sich unter genauer, nach Befinden zu controlirender Angabe der Dachfläche des betreffenden Gebäudes bis spätestens

**den 1. Juli 1872**

bei ihrem betreffenden Agenten behufs weiterer Anzeige an das Vereinsdirectorium anzumelden.  
Schänitz b. Reichen, am 8. Juni 1872.

**C. C. Klopfer**, Vereinsvorstand.  
**Adv. Scheuffler L.**, Schriftführer.

## Schwarz seidene Kleider.

60-70 Ctmtr. 62-85 Ctmtr. breit.

ff. glanzreiche Taffete	per 18 Ellen	11 1/2 Thlr.
" " " "	15 "	12 1/2 "
" " " "	15 "	14 "
" " " "	14 "	14 "
" " " "	18 "	14 1/2 "
" " " "	14 "	15 "
" " " "	14 "	17 1/2 "
" " " "	14 "	17 3/4 "
ff schwarze Ripse, Cachmirs & Grosgrains	per 18 Ellen	18 Thlr.
" " " "	" "	18 " 19 5/6 "
" " " "	" "	18 " 20 "
" " " "	" "	15 " 22 1/2 "
etc.	etc.	etc.

## Bunt seidene Kleider.

47-48 & 56 Ctmtr. breit.

ff. Lustrine rayé gestr.	per 20 Ellen	10 2/3 Thlr.
" " " "	20 "	12 "
" " " carrirt	20 "	13 1/3 "
" Taffet façonné	20 "	16 "
" Taffet rayé gestr.	20 "	16 2/3 "
" Epinglé couleur	20 "	18 5/6 "
" " " "	20 "	20 "
" " weiss	20 "	20 3/4 "
" Grosgrains couleur	18 "	21 "
" " feinfarbig	18 "	24 "

Für Gediegenheit und Guttragen der Stoffe wird garantirt. Versandt innerhalb des deutschen Reiches franco & emballagen frei. Proben gratis & franco.

**Robert Bernhardt,**  
Seiden - Webwaaren - Manufactur  
**Dresden,**  
21 c. Freiburgerplatz 21 c.

Mit kais. königl. Ministerial- Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Por Falschung wird gebarnt.

**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**  
Aus der Fabrik  
**des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.**

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection.  
Mit Gebrauchsanweisung inn versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätbig in

Wilsdruff bei C. N. Sebastian; in Dresden in sämtlichen Apotheken; in Tharandt bei Apoth. P. Bad.

## Sachsdorf.

Morgen Mittwoch den 29. Juni lade ich die geehrten Damen Wilsdruffs und Umgegend freundlichst zu einem

## Kaffee-Stränzchen

u mir ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.

**C. Keller.**

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorrhoidalfranke heilt

**Dr. Müller** in Frankfurt a. M.,  
Sendenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

## Dresdner Getreidebörse, 14. Juni.

An der Börse.	pro 1000 Kilogramm.
Weizen weiß 83 Thlr. — Ngr. bis 90 Thlr. — Ngr.	
Weizen braun 73 " — " — " 87 " — "	
Korn 57 " — " — " 61 " — "	
Gerste 54 " — " — " 60 " — "	
Hafer 48 " 15 " — " 51 " — "	

Auf dem Markte.	pro Hektoliter.
Weizen 1- Thaler — Ngr. bis 1- Thaler — Ngr.	
Korn " — " — " — " — "	
Gerste " — " — " — " — "	
Hafer 2 " 10 " — " 2 " 25 "	
Kartoffeln 1 " 25 " — " 2 " 5 "	
Heu à Ctr 1 " — " — " 1 " 6 "	
Stroh à Ctr 6 " 10 " — " 7 " — "	

Die Ranne Butter 19 bis 21 Ngr.

# Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

**32 Millionen 128,481 Gulden 11 Krz. ö. W.**

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wosern es die Landesgesetze gestatten Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden.  
b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billige feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12228 Schäden die Summe von

**4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.**

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

**Moritz Hoyer in Wilsdruff,**

C. G. Ruscher in Siebenlehn,

F. W. Nötzold in Krögis,

Aug. Rich. Feller in Deuben.

Wilsdrufferstrasse 9.

Dresden.

Wilsdrufferstrasse 9.

## Die Conditorei & Butterbäckerei von Herrmann Braune

empfehlte ihr comfortabel der Neuzeit eingerichtetes Lokal aufs Beste. Außer täglich frisches und gutes Gebäck, macht auf einen vorzüglichen Caffé, Cacao, Chocolate mit Schlagsahne, ganz besonders aufmerksam.

Wilsdrufferstraße 9.

Zwischen Hôtel de France und Russie.

Wilsdrufferstraße 9.

## Zu verkaufen habe ich im Auftrage

ein bei Dresden an der Bahn gelegenes schönes Rittergut zum Preise von 85,000 Thaler, verschiedene andere Güter, Häuser in und bei Dresden, einen Gasthof mit 60 Scheffel Feld, 1 Stunde von Dresden, Mühlen, eine Kramerei mit Gastwirthschaft, auch ein Geschäftshaus in Wilsdruff. Geehrte Käufer wollen sich gefälligst an mich direct wenden. Montags und Freitags bin ich in Dresden, Breitestraße Nr. 2, in Petschkes Gasthaus zu sprechen.

Wilsdruff, d. 12. Juni 1872.

Achtungsvoll

Friedrich Weber, Geschäfts-Agent.

am Markt No. 40.

## Auctions - Anzeige.

Nächsten Sonnabend, den 22. Juni,  
Nachmittags 4 Uhr,

soll der Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters Ernst Lommatsch in Großsch, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Möbels und Schuhmacherwerkzeug, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Großsch, den 17. Juni 1872.

Die Ortsgerichte daselbst.

## Aecht Steyer'sche und Gußstahl- Muster - Sensen,

Sicheln und Futterklingen, Abziehschalen und Wehsteine von bester Qualität in größter Auswahl empfehlen billigst

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

## 30 Maurer

werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht in Friedrichstadt-Dresden, Institutstraße No. 1.

Junge Mädchen, welche sich im Schneidern und Zuschneiden ausbilden wollen, werden gesucht von

Frau Börner in Wilsdruff.

Ein Mann in den 40er Jahren, der in allen landwirthschaftlichen Arbeiten geübt und auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht Arbeit durch die Exped. d. Bl.

Von Mittwoch, den 19. dies. Mts. an werden die Unterzeichneten ihre Geschäftslocalitäten Abends **Punkt 9 Uhr** schließen.

Th. Ritthausen.

C. F. Engelmann.

Bruno Gerlach.

Gustav Türk.

Albert Kühne.

C. F. Lichtenberg.

Moritz Patzig.

J. E. Böhmer.

**Bahnschmerzen** jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefüßt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für Wilsdruff bei **Herrn Ernst Seifert.**

## Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna.

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff  
Apoth. **Leutner.**

Ein gewandter junger Mensch, welcher versteht mit Pferden gut umzugehen, kann sofort als **Hausknecht** antreten bei **Otto Weissbach.**

Geehrten Herrschaften werden Dienstboten aller Classen nachgewiesen, sowie auch Dienstboten jederzeit Dienstherrschaften nachgewiesen werden im Dienstbotenmachungsbureau von **Karl Kleine in Grumbach.**

Auf dem Wege von Sora nach Köhrsdorf ist ein **Herrenrock** gefunden worden. Der Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Gutsbesitzer **Bachmann** in Sora in Empfang nehmen.

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 14. Juni 1872.**

Eine Kanne Butter 21 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. — Pf.  
Ferkel wurden eingebracht 173 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.  
— Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.

Wilsdruff, den 12. Juni 1872. H. M. Beraet in Wilsdruff.